

a) aus dem Bereich kath. Praktischer Theologie

*Gemeinsames Symposion "Kirche in der Stadt" in Bonn
25.-29.9.1989*

Die Konferenz deutschsprachiger Pastoraltheologen hat bei ihrer Mitgliederversammlung in Wien 1987 beschlossen, dem Vorschlag der Fachgruppe Praktische Theologie der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie zu folgen und das o.g. Symposion im Rahmen der Bonner Jubiläumsveranstaltungen gemeinsam auszurichten.

Neubesetzungen praktisch-theologischer Professuren

Berufen ist nun in Freiburg (Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit, Nachf. Völkl) Prof. Dr. Heinrich Pompey, Würzburg. Das Berufungsverfahren für Pastoraltheologie läuft noch in Luzern (Nachf. Bommer), ebenso in Saarbrücken (Schuster). Rufe sind bereits ergangen in Bonn, Fribourg, Mainz (Nachf. Gauly) und Salzburg (Nachf. Griesl); bis Redaktionsschluß war noch keine Besetzung erfolgt.

Karl Delahaye gestorben

Prof. DDr. Karl. Delahaye, ein Mitglied aus den Anfängen der Konferenz deutschsprachiger Pastoraltheologen, ist am 10. April 1987 in Aachen verstorben. Delahaye, geb. 15.3.1912 in Inden/Krs. Jülich, begann sein Studium 1932 in Innsbruck und hat es 1933/34 in Münster fortgesetzt, wo er, seit 1934 dessen Assistent, bei Peter Wust 1936 mit einem philosophiegeschichtlichen Thema (einem Problem im Augustinus-Kant-Vergleich) promovierte. Nach der Priesterweihe in Aachen 1938 folgten eine kurze pastorale Tätigkeit, ab 1940 Wehrdienst, Kriegsteilnahme und Gefangenschaft; ab 1945 Studenten-seelsorge an der TH Aachen, unterbrochen durch zwei Tübinger Jahre mit der pastoraltheologischen Promotion 1950 bei Franz Xaver Arnold über "Erneuerung der Seelsorgsformen aus der Sicht der frühen Patristik. Ein Beitrag zur Grundlegung kirchlicher Seelsorge". Darin ging es ihm (laut einem Nachruf der Bonner Fakultät) u.a. um die frühpatristische 'Anschauung' von Kirche im Bild der Mutter, den mütterlichen Charakter kirchlicher Heilsvermittlung und die 'Mutterschaft der ganzen Gemeinde' im Bild der 'Mater ecclesia'. Zwischenzeitlich Professor am Priesterseminar und Lehrbeauftragter für 'Theologische Enzyklopädie' am Institut für Erziehungswissenschaften der TH Aachen wird Delahaye 1961 Direktor des neuerrichteten 'Seminars für Theologische Enzyklopädie der Universität Bonn an der TH Aachen' — neben Lehrtätigkeiten an der Universität Köln (als 'Außenstelle' der Bonner Fakultät) und dem Aachener Prie-

sterseminar. 1965-1977 hatte er den Lehrstuhl für Religionspädagogik und Homiletik an der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn inne. Eine wichtige, Fach- und regionale Grenzen überschreitende Funktion kam Delahaye 1972 mit der Ernennung zum Leiter der Bischöfl. Studienstiftung 'Cusanuswerk' zu. 1985 wurde ihm der neugestiftete Peter-Wust-Preis verliehen.

b) aus dem Bereich evang. Praktischer Theologie

Nachruf auf Walter Birnbaum (1893-1987): 'Zeuge seiner Zeit'

Im hohen Alter von 94 Jahren ist Walter Birnbaum 1987 in München verstorben. Von der evangelischen Kirche und Theologie nahezu vergessen ist mit ihm ein "Zeitzeuge" ("Zeuge meiner Zeit" lautet der Titel seiner 1973 in Göttingen erschienenen Autobiographie) dahingegangen, dessen Stimme in dem nicht immer wohlklingenden Konzert der deutschen Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts nicht fehlen darf.

Walter Birnbaum gehört zu der wesentlich durch den 1. Weltkrieg und seine Folgen geprägten Theologengeneration. Noch innerlich schwankend zwischen Medizin, Philologie und Theologie studiert er 1912 in Tübingen, wo er vornehmlich durch Adolf Schlatter und die Deutsche Christliche Studentenvereinigung geprägt wird. In Leipzig lernt er Ihmels, den älteren Althaus und J. Böhmer kennen. Der Krieg unterbricht das Studium. Nach mehr als zwei Jahren Sanitätsdienst und schwerer Erkrankung folgt Notexamen, Vikariat, Ergänzungsstudium in Leipzig und Pfarrdienst im sächsischen Industriegebiet. 1924 geht Birnbaum nach Hamburg als Leiter der Volksmissionsabteilung des Rauhen Hauses. Hier sucht er die Einbindung des evangelischen Christentums ins Kleinbürgertum durch aktive Auseinandersetzung mit der Freidenker- und Kirchenaustrittsbewegung zu überwinden. Politischen Atheismus und bolschewistische Gottlosenbewegung sieht er als seine Hauptgegner, die er nicht durch kompromißlose Konfrontation, sondern durch den verstehenden Dialog zu besiegen hofft. Diese keineswegs erfolglose Strategie will Birnbaum 1933 auch unter dem Nationalsozialismus fortsetzen. Das führt ihn zu den Deutschen Christen, wo er als Mitarbeiter des Reichsleiters DC, Dr. Kinder, und des Reichsbischofs Müller an maßgebender Stelle wirkt. Man wird hier Gerh. Bohne beipflichten, der im Blick auf die Grundlage dieser Arbeit von "einer schwerwiegenden Fehlbeurteilung der inneren Kräfte, die im Nationalsozialismus wirksam waren", gesprochen hat.

Nicht ganz durchschaubare Zerwürfnisse führten zum Ausscheiden Birnbaums aus der Reichskirchenregierung und zu seiner Berufung

als Nachfolger Johannes Meyers auf den Lehrstuhl für Praktische Theologie nach Göttingen. Der kirchenpolitisch motivierte Einspruch der hannoverschen Landeskirche fand kein Gehör. In Göttingen galt Birnbaum als "Vertrauensmann der DC" (W. Trillhaas), dessen man sich nach 1945 entledigte, obwohl er der NSDAP nicht angehört hatte und im Entnazifizierungsverfahren als "nicht betroffen" eingestuft war.

Das wissenschaftliche Werk Birnbaums ist vom Umfang her schmal, von der Thematik her weit gespannt. Am bekanntesten ist sein zweibändiges Werk "Das Kultusproblem und die liturgischen Bewegungen des 20. Jahrhunderts", in dem die deutsche katholische liturgische Bewegung (Bd. I, 1926, stark erweiterte und bearbeitete 2. Aufl. 1966) und die deutsche evangelische liturgische Bewegung (Bd. II, 1970) dargestellt werden. Man darf darin ein materialreiches, in gemeinverständlicher Sprache abgefaßtes Standardwerk für diesen Bereich der Liturgiegeschichte sehen. 1963 erschien unter dem Titel "Theologische Wandlungen von Schleiermacher bis Karl Barth" eine "enzyklopädische Studie zur praktischen Theologie", die eine durch die Kriegsereignisse liegengeliebende Arbeit "Die praktische Theologie als Universitätsdisziplin" zuende führt. Sie faßt das umfangreiche Material der geschichtlichen Entwicklung dieser Disziplin unter Einbeziehung der katholischen Entwicklung unter dem Gesichtspunkt zusammen, den Birnbaum "genetisch-verstehendes Nachdenken" nennt. Das trockene Gebiet der Wissenschaftsgeschichte wird vom Verfasser durch einfache, leicht faßliche Zusammenfassungen auch für den Studenten zugänglich gemacht, der sich allerdings durch die Fülle der behandelten Fachvertreter nicht irre machen lassen darf. Eine Wichern-Biographie (1033) und eine Geschichte der Inneren und Äußeren Mission ("Die Freien Organisationen der Deutschen Evangelischen Kirche", 1939) zeugen von dem Schwerpunkt der Arbeit Birnbaums in den zwanziger und dreißiger Jahren. Kurz vor Vollendung des 90. Lebensjahres erschien unter dem Titel "Organisches Denken als Weg in die Zukunft" (1982) eine Aufsatzsammlung, die einerseits den die ganze Lebensarbeit des Verfassers durchziehenden Gegensatz von organischem und mechanistischem Denken noch einmal zusammenfassend darlegt und zweitens das Gespräch mit der Naturwissenschaft unter diesem Gesichtspunkt pflegt.

Meist abseits der ausgetretenen Pfade hat Birnbaum sich bewegt. Sein Versuch, mit den Kolonnen zu marschieren, ist gescheitert und ohne wissenschaftliche Frucht geblieben. Auch wenn er nicht ein Klassiker der Praktischen Theologie genannt werden kann, verdient sein dem Dialog mit der Ökumene, der Arbeiterbewegung, der Philosophie und Naturwissenschaft gewidmetes Werk die Aufmerksamkeit auch der Nachgeborenen.

(Hans Martin Müller)

13. Jahresfachtagung des Arbeitskreises religions- und kirchensoziologischer Forschungsinstitute

"Religion im Medienprozeß" war das Thema der 13. Jahresfachtagung des Arbeitskreises religions- und kirchensoziologischer Forschungsinstitute (ArkiF) in Rummelsberg vom 18.-20.4.88. Vorgesehen waren folgende Einzelthematiken: Papstreisen als Medienereignis — oder: Die Präsenz des Religiösen im Fernsehalltag; Electronic Churches — oder: Auf dem Wege zur Telekratie?; Verändert das Medium die Botschaft? — oder: Vom Unterhaltungswert der Religion; Medienbegleitung und Wirkungsforschung bei kirchlich-religiösen Sendungen; Bedarf es einer neuen Sozialethik oder Medienpolitik?; Das 'Paradies im Angebot' — Religiöse Elemente in der Werbung.

Jahrestagung 1988 zur "Einheit in der praktischen Theologie"

Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie hält ihre Jahrestagung über "Die Einheit der praktischen Theologie" vom 1.-3. September 1988 in Göttingen ab.

Vorgesehen sind ein Hauptreferat (H.D. Rössler) und ein Korreferat (Theologe aus der DDR) zum Tagungsthema, Impulse zur Homiletik und Seelsorge (Pieper u. Müller) sowie zum Verhältnis zu den nicht-theologischen Nachbarwissenschaften (Schröer u. Schweitzer).

Autoren der 'freien' Beiträge

Ferdinand Fromm, Dr. theol., Pfr. i. R., fr. Leiter der Fortbildung im Bistum Limburg u. in der Leitung des Theologisch-Pastoralen Instituts für berufsbegleitende Fortbildung (TPI) in Mainz

Ottmar John, Dr. theol., Wiss. Mitarb., Seminar für Fundamentaltheologie am Fachbereich Kath. Theologie, Universität Münster

Hermann Steinkamp, Dr. phil., Dr. theol., Prof. für Pastoralsoziologie und Religionspädagogik am Seminar für Pastoraltheologie, Fachbereich Kath. Theologie der Universität Münster

Albrecht Beutel, Wiss. Mitarb. an der Prakt.-theol. Abt. des Evang.-Theol. Seminars der Universität Tübingen.

(Zu den Autor(inn)en und Arbeitskreisleiter/innen der Wiener Pastoraltheologentagung vgl. das eingangs abgedruckte Programm.)